INTERNATIONALES FESTIVAL
cinefest
DES DEUTSCHEN FILM-ERBES

Achtung! Musik…
Zwischen Filmkomödie und Musical

XX. Internationales Festival des deutschen Film-Erbes

Prag, 04.–14. März 2024
im Kino Ponrepo, Bartolomějská 11, Praha 1

Národní filmový archiv

Mit freundlicher Unterstützung von

Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds
Česko-německý fond budoucnosti

cinefest ist eines der wenigen Filmfestivals, das sich regelmäßig mit ausgewählten Themen der europäischen Filmgeschichte beschäftigt und alljährlich berühmte Filmklassiker und vergessene oder verloren geglaubte Schätze des deutschsprachigen und europäischen Film-Erbes präsentiert.
cinefest wird von CineGraph – Hamburgisches Centrum für Filmforschung und Bundesarchiv in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Partnern veranstaltet. Jedes Jahr im November werden in Hamburg über 25 Filme zum Thema präsentiert, danach werden Teile des Filmprogramms auch in Prag, Berlin, Wiesbaden, Zürich, Koblenz und weiteren Städten gezeigt.
Seit 2007 gehört das **Národní Filmový Archiv** zu den festen Partnern des ***cinefest*** und präsentiert im **Kino Ponrepo** eine Auswahl der in Hamburg gezeigten Filme.

***cinefest* – XX. Internationales Festival des deutschen Film-Erbes** hat das Thema **Achtung! Musik… Zwischen Filmkomödie und Musical**.
Ausgehend von den beliebten Unterhaltungsmedien der Bühnen-Operette und der Revue sowie einigen stummen Filmoperetten entstand nach Einführung des Tonfilms 1929 in Deutschland das populäre Genre der Tonfilm-Operette bzw. der musikalischen Komödie. (vgl. die CineGraph-Kongresse 1997 und 1998).
Nach dem Machtantritt der Nazis 1933 wurde ein großer Teil der gerade an diesem Genre beteiligten Regisseure (Wilhelm Thiele, Hanns Schwarz), Autoren (Franz Schulz, Fritz Rotter, Felix Joachimson/Jackson, Hermann Kosterlitz/Henry Koster), Komponisten (Jean + Robert Gilbert, Friedrich Hollaender, Paul Abraham, Hans May, Werner Richard Heymann) und Stars (Jan Kiepura, Marta Eggerth, Max Hansen) ins Exil vertrieben. Über Wien und Budapest kamen die meisten schließlich nach Hollywood.
Das Festival geht den Einflüssen nach, die sich aus der Vermischung von Künstlern mit unterschiedlichen Traditionen für die Weiterentwicklung des Musicals bzw. der musikalischen Komödie ergaben. Dabei gehen wir auch Karrieren von Filmschaffenden nach, die aus Prag und dem k.u.k.-Reich stammten und im Weimarer Kino und darüber hinaus ihre Karriere entfalteten.
Das Kino Ponrepo zeigt vom **04.–14. März** eine Auswahl des Hamburger Filmprogramms, ergänzt durch weitere Filme und Vorträge. Als Gäste sind **Hans-Michael Bock** und **Erika Wottrich** (CineGraph) sowie **Elisabeth Trautwein-Heymann,** Tochter von Komponist Werner Richard Heymann, und der Kulturhistoriker **Wolfgang Trautwein** anwesend.

Das Programm

Alle Filme werden im Original mit tschechischen Untertiteln gezeigt

---

Programmseite Ponrepo-Kino

Montag, 04. März 2024

18:00 Uhr
DIE DREI VON DER TANKSTELLE (TŘI MLÁDENCI OD BENZINU)
DE 1930. Regie: Wilhelm Thiele. 85 min.
Mit Willy Fritsch, Lillian Harvey, Heinz Rühmann, Olga Tschechova, Oskar Karlweis, Kurt Gerron

Mehr als ein „Klassiker" – Prototyp eines ganzen Genres: Die musikalische Komödie, wie sie sich unabhängig von Hollywood in den ersten Jahren des Tonfilmzeitalters in Europa durchsetzte. Die Weltwirtschaftskrise und die Fallstricke des Kapitalismus haben in diesem Film keine Chance gegen die Solidarität der Freundschaft und gegen die Liebe des „haltbarsten" romantischen Paares des gesamten Jahrzehnts: Willi Fritsch und Lillian Harvey. Unter dem Titel *Le Chemin du paradis* produzierte Wilhelm Thiele parallel dazu auch eine französische Version seines Films, in der die sprachlich weniger versierten Herren Fritsch und Rühmann durch französische Schauspieler ersetzt wurden, während die Damen Harvey und Tschechova ihre Rollen mühelos in der zweiten Sprache wiederholten. An die zentrale Lobpreisung der Freundschaft in Form eines Liedes erinnerte 67 Jahre später Alain Resnais in seinem Film *On connaît la chanson.*

Jan-Christopher Horak und andere führende zeitgenössische Filmhistoriker aus verschiedenen Ländern stehen hinter der fachlichen Rehabilitierung von Wilhelm Thiele, die sich in den letzten Jahren voll entfaltet hat. Der Grund für die bisherige Unterschätzung Thieles liegt zweifellos darin, dass sein Talent im Vergleich zu G. W. Pabst oder Fritz Lang vollständig dem „leichten Genre" gewidmet war. Horak wendet die bekannten und oft zitierten Vorbehalte von Siegfried Kracauer in deren genaues Gegenteil, indem er schreibt: „Thieles Komödien richteten sich – sowohl in Deutschland als auch in Amerika – an das weibliche Publikum. Er war kein chauvinistischer Filmmacher, der den Fokus auf die heldenhafte Tat des männlichen Geschlechts legte. Seine Männer sind feminisiert und werden von handlungsfreudigen und unabhängigen Frauen dominiert. Das endgültige Ziel der Frauen ist zwar zu heiraten oder die Ehe zu stabilisieren, aber sie verfolgen diese Ziele nach ihren eigenen Plänen, basierend auf ihren eigenen Ambitionen und Sehnsüchten. Sie verführen und provozieren ihre männlichen Objekte der Begierde, um sie dorthin zu bringen, wo sie sie haben wollen. Thieles Filme sind Märchen außerhalb der Realität, aber gerade deshalb offen für weibliche Begierden – daher wurden sie von männlichen Kritikern jener Zeit verspottet."

Zu Gast: Hans-Michael Bock, Elisabeth Trautwein-Heymann, Wolfgang Trautwein

Dienstag, 05. März 2024

18:00 Uhr
EIN BLONDER TRAUM (PLAVOVLASÝ SEN)
DE 1932. Regie: Paul Martin. 98 min.
Mit Willy Fritsch, Willi Forst, Lillian Harvey, Paul Hörbiger

Ein Willy, ein Willi – und Billy Wilder! Ja, man muss hier von Anfang an in Klarheit schaffen. Der Deutsche Willy Fritsch und der Österreicher Willi Forst gehörten zu den beliebtesten Idolen der Zwischenkriegszeit, wobei ersterer in jedem Film, in dem sie gemeinsam mitspielten (und davon gab es einige!), das Herz der unwiderstehlich charmanten Lillian Harvey erobern sollte. Die Drehbuchautoren kamen aus Wien, beide wurden prominente Regisseure, und beide machten sich in Hollywood einen Namen: Walter Reisch und Billy (1932 noch Billie) Wilder, dem späteren Schöpfer von *Some Like It Hot*. Die Musik und die Lieder, die dem Publikum so schnell nicht mehr aus dem Kopf gehen, stammen wie schon bei Thieles *Die Drei von der Tankstelle* von Werner Richard Heymann (1896–1961), der wohl einflussreichsten Persönlichkeit des Subgenres. Die drei Darsteller arbeiteten auch nach 1933 weiterhin in Deutschland, die drei Autoren mussten es verlassen.

Zu Gast: Hans-Michael Bock, Elisabeth Trautwein-Heymann, Wolfgang Trautwein

20:30 Uhr

ON CONNAÎT LA CHANSON (STARÁ ZNÁMÁ PÍSNIČKA)

FR 1997. Regie: Alain Resnais. 120 min.

Mit André Dussollier, Sabine Azéma, Pierre Arditi, Lambert Wilson, Jean-Pierre Bacri, Jane Birkin, Agnès Jaoui

Was könnte den genialen Regisseur *von L'Année dernière à Marienbad* und *Hiroshima, mon amour* an der spezifischen, in der Zwischenkriegszeit so populären Form der Komödie interessieren, in der gesprochene Dialoge ohne Vorwarnung in gesungene Passagen übergehen? Lange Zeit schien es so, als ob es da nichts gäbe. Bis 1997 dieser Film erschien, der in den Kinocharts weit oben rangierte (was bei Alain Resnais nicht sehr häufig vorkam), und gleichzeitig von der Pariser Kritikerelite sehr herzlich aufgenommen wurde. Abgesehen von kurzen musikalischen Übergängen gibt es keine neu komponierte Musik. Alle Lieder stammen von populären Hits, die oft mehrere Jahrzehnte alt sind. (Es gibt auch eine Ode an die Kameradschaft aus Wilhelm Thieles Film *Die Drei von der Tankstelle).* Diese Lieder werden modernen Filmhelden in den Mund gelegt, die, ohne mit der Wimper zu zucken, ihre Diskurse oder Monologe durch sie fortsetzen. Man muss es sehen, man muss es hören. Und verpassen Sie nicht den Anfang des Films! – mit einer sehr eigentümlichen Erinnerung an den historischen Moment im August 1944, als Wehrmachtsgeneral von Choltitz darüber nachdenkt, ob er dem Befehl des Führers wirklich gehorchen und Paris dem Erdboden gleichmachen soll.

Der Film wird auch am **Donnerstag, 14. März um 20:30 Uhr** gezeigt.

Mittwoch, 06. März 2024

18:00 Uhr

OPERETTA (OPERETA)

DE 1940. Regie: Willi Forst. 107 min.

Mit Willi Forst, Paul Hörbiger, Leo Slezak, Maria Holst, Curd Jürgens, Dora Komar, Siegfried Breuer

„…also saß ich im Atelier und beobachtete den eleganten Willi Forst bei der Regiearbeit. Und mit vollkommener Naivität – ich war damals siebzehn – entschied ich mich, Regisseur zu werden. (…) Ich mag alle Filme von Willi Forst. Operette kann ich mir immer wieder anschauen – sie hat ein unglaubliches Tempo und bringt mich immer in großartige Stimmung." - Zbyněk Brynych.

Der Regisseur der *Operette* hinterließ nicht nur beim späteren Regisseur von *Transport z ráje* einen großen Eindruck. Willi Forst (1903–1980) war der mit Abstand talentierteste österreichische Filmmacher der Generation, die Anfang der 1930er Jahre begann, sich zur Zeit des zeitweiligen Verschwindens Österreichs von der europäischen Landkarte auf dem künstlerischen Zenit befand und auch nach dem Krieg ein ordentliches Qualitätsniveau beibehielt. *Operette* spielt im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, als die Theatermetropole Wien eine schreckliche Katastrophe erlebte: den Brand des Ringtheaters, bei dem 400 Menschen ums Leben kamen. Willi Forst behielt sich die Hauptfigur des Intendanten Jauner vor, aber auch andere Figuren der Handlung, wie die Komponisten Johann Strauss und Franz von Suppé, sind historisch. Letzterer wird von dem tschechischen Operntenor Leo Slezak gespielt.

20:30 Uhr

THE LOVE PARADE (PŘEHLÍDKA LÁSKY)

US 1929. Regie: Ernst Lubitsch. 92 min.

Mit Maurice Chevalier, Jeanette MacDonald, Eugene Pallette, Lupino Lane, Ben Turpin

Heute wie zu Lebzeiten gilt der Deutsche Ernst Lubitsch als einer der originellsten Filmmacher seiner Zeit. Bis 1929 hatte er bereits 48 Stummfilme gedreht (zehn davon amerikanische) und betrat mit *The Love Parade* erfolgreich die Ära des Tonfilms.

Maurice Chevalier als Graf aus dem Sylvanischen Königreich genießt das Pariser Nachtleben so hedonistisch, dass er als Strafe von seinen Vorgesetzten in seine Heimat zurückgerufen wird. Jeanette MacDonald als Königin Louisa wählt jedoch überraschenderweise den Genießer als ihren Ehemann. Eine Hochzeit mit der Königin mag auf den ersten Blick nicht nach einer strengen Bestrafung aussehen, zeigt sich jedoch später als solche – wie jede andere Ehe auch. Schon diese Handlung, basierend auf einem Theaterstück aus dem Jahr 1903, wirkt, als wäre sie nur geschaffen worden, um eines Tages zu einem Film mit dem unverwechselbaren Lubitsch-Touch zu werden.

Einführung: Erika Wottrich

Donnerstag, 07. März 2024

18:00 Uhr
FRASQUITA (FRASQUITA)
AU 1934. Regie: Karel Lamač*. 74 min.*
Mit Jarmila Novotná, Heinz Rühmann, H. H. Bollmann, Hans Moser, Rudolf Carl

Jarmila Novotná war die bedeutendste tschechische Sängerin nach Emma Destinnová, ein strahlender Stern der Metropolitan Opera in New York und anderer großer Opernhäuser. Wie Leo Slezak startete sie Anfang der 1930er Jahre eine zweite erfolgreiche internationale Karriere: als Filmschauspielerin. Unter den Regisseuren, mit denen sie zusammengearbeitet hat, stechen Max Ophüls (*Die verkaufte Braut*) und Fred Zinnemann (*The Search*) hervor. In dem Film *Frasquita*, den ihr Landsmann Karel Lamač 1934 mit ihr in Österreich drehte, arbeitete sie mit dem Tenor H. H. Bollmann und zwei der populärsten Schauspieler der Zeit zusammen: Heinz Rühmann und Hans Moser. Einer der Könige der Wiener Operette, Franz Lehár, erlebte nicht nur die Verwandlung seiner zwölf Jahre älteren Schöpfung in ein kinematografisches Werk, sondern ist hier auch als Dirigent des Wiener Staatsopernorchesters zu sehen, dessen festes Mitglied Jarmila Novotná 1933 wurde.

20:30 Uhr
DIE VERLIEBTE FIRMA (ZAMILOVANÁ FIRMA)
DE 1932. Regie: Max Ophüls. 73 min.
Mit Gustav Fröhlich, Anny Ahlers, Lien Deyers, Ernst Verebes, Leonhard Steckel

Vor zwei Jahren haben wir in Ponrepo eine Retrospektive von Max Ophüls (1932–1957) gezeigt, und nun kehren wir zurück zu seinen Anfängen, die im sogenannten leichten Genre erfolgten, das in Ophüls früher Arbeit vor seiner brutalen Vertreibung aus seiner Heimat, überwiegt. Der 29-jährige Regisseur drehte *Die verliebte Firma* in einem Tempo, wie es wohl kein zeitgenössischer Regisseur schaffen würde: Anfang Januar 1932 fiel die erste Klappe, am 22. Februar fand die Premiere im Berliner Kino Atrium statt. Der „Energieüberdruck“, der eine solche Aufführung notwendig machte, hinterließ auch im fertigen Werk seine Spuren, und zwar im positiven Sinne. Immerhin spielt die Handlung in einem filmischen Setting: Wir haben ein zerstrittenes Star-/Ehepaar aus dem mondänen Berlin und ein singendes, einfaches bayerisches Mädchen, das für die beleidigte Schauspielerin einspringen soll. Auf die Frage, wie eine Filmoperette entsteht, gibt Ophüls eine eher selbstparodistische Antwort, die vom Publikum sehr geschätzt und von der Kritik gelobt wurde.
Das einzige Negativ von durchschnittlicher Qualität einer zeitgenössischen Verleihkopie ist in der Murnau-Stiftung in Wiesbaden erhalten geblieben. Sie kümmerte sich um die digitale Restaurierung, die erneute Premiere fand letztes Jahr beim *cinefest* in Hamburg statt, und jetzt können wir den Film zum ersten Mal in der Tschechischen Republik sehen.

Einführung: Erika Wottrich

Montag, 11. März 2024

18:00 Uhr
BEL AMI (BEL AMI)
DE 1938. Regie: Willi Forst. 92 min
Mit Willi Forst, Ilse Werner, Olga Tschechova, Aribert Wäscher

Der zweite Film des Regisseurs Willi Forst in unserer Reihe ist bis heute sein bekanntester. Es ist eine freudige, ja euphorische Lektion über schamlose Korruption und Käuflichkeit – im Journalismus, in der Politik, in der Liebe. Die Vorlage lieferte der gleichnamige Roman von Guy de Maupassant. Die Worte des zentralen Liedes beschreiben den Haupt-Antihelden sehr gut: „Du bist nicht hübsch, aber charmant. Du bist nicht reich, aber sehr galant. Du bist kein Held, aber ein Mann, der gefällt.“ Eine Rolle wie geschaffen für Oldřich Nový; Willi Forst kann sicherlich als sein österreichischer „Bruder“ bezeichnet werden: der gleiche Typ, die gleiche außergewöhnliche Popularität in derselben – sonst nicht sehr fröhlichen – Ära.

Dienstag, 12. März 2024

18:00 Uhr
GELD ODER LEBEN (PENÍZE NEBO ŽIVOT)
CH 1932. Regie: Jindrich Honzl. 90 min.
Mit Jiří Voskovec, Jan Werich, Hana Vítová, Ljuba Hermanová, Eliška Pleyová, Theodor Pištěk

„Die Schrift an der Wand fiel uns ins Auge. Voskovec und ich riefen uns zu: Geld oder Leben – das ist ein schöner Titel. Warum haben wir eigentlich geschrien? Wir hatten das ganze Drehbuch fertig und das Einzige, was noch fehlte, war der Titel. Es war die Geschichte von zwei Sträflingen, von denen der eine aus dem Gefängnis entkommt und ein reicher Mann wird, und der andere, ein armer Mann, ihn nach seiner Entlassung trifft. Das war die Grundidee, die den einzigen kleinen Makel hatte, dass wir sie plötzlich auf der Leinwand sahen, aber es war nicht unser Film, man sang da *À nous la liberté* auf Französisch, und gedreht hat es René Clair. Also haben wir das Libretto einfach weggeschmissen, nur die Szenen im Museum gelassen und neu angefangen.“ – Jan Werich (1932).

Mittwoch, 13. März 2024

18:00 Uhr
LEICHTE KREBSERKRANKUNG DES GESCHMACKS: OPERETTE UND OPER IM TSCHECHISCHEN FERNSEHEN UND FILM (LEHKÁ RAKOVINA VKUSU: OPERETA A OPERA V ČESKÉ TELEVIZI A FILMU)
Boris Klepal mit Filmexperten

Haben Sie jemals erlebt, wie Hana Maciuchová ihre Schönheit mit kraftvollem Alt verflucht? Haben Sie Veronika Žilková gehört, wie sie mit einem silbernen Sopran das Bild der Jungfrau Maria umrahmt? Filmische Versionen von Operetten und Opern repräsentieren ein ganz spezifisches Genre. Die Adaptationen von Theaterstücken schaffen an sich bereits eine eigene Welt, aber die Notwendigkeit oder sogar die Verpflichtung zum Gesang fügt eine weitere Dimension hinzu. Das tschechische Fernsehen hat in der Vergangenheit zahlreiche Inszenierungen klassischer Werke von Jacques Offenbach, Giuseppe Verdi, Oskar Nedbal, Gioachino Rossini und vielen anderen Autoren produziert.
Die Auswahl zeugt auch nach längerer Zeit nicht unbedingt von einem dramaturgischen System oder kreativen Konzept, aber zusammen ergibt sie ein schönes Bild der Fernsehästhetik vergangener Jahre: gelegentlich unbeabsichtigt unterhaltsam, an einigen Stellen bizarr bis zur Peinlichkeit, manchmal unerwartet charmant. Die Begegnung mit filmischen Operetten und Opern, durch die Sie der Musikpublizist Boris Klepal führen wird, knüpft an das *cinefest* an, das Musikfilmen gewidmet ist. Und dabei kommt auch der größte tschechische Operetten-Schauspieler Oldřich Nový ins Spiel.

Donnerstag, 14. März 2024

20:30 Uhr
ON CONNAÎT LA CHANSON (STARÁ ZNÁMÁ PÍSNIČKA)
FR 1997. Regie: Alain Resnais. 120 min.
Mit André Dussollier, Sabine Azéma, Pierre Arditi, Lambert Wilson, Jean-Pierre Bacri, Jane Birkin, Agnès Jaoui

---

Zum ***cinefest*** ist ein begleitendes **Katalogbuch** mit Essays und zeitgenössischen Dokumenten erschienen. Dieses kann im Kino Ponrepo erworben werden.

Kino Ponrepo
Bartolomějská 11, 100 00 Praha
Phone: 226 211 866
www.nfa.cz

Informationen zum cinefest auf www.cinefest.de
cinefest – ***Internationales Festival des deutschen Film-Erbes*** *ist eine Veranstaltung von CineGraph Hamburg und Bundesarchiv in Kooperation mit dem Národní filmový archiv und zahlreichen weiteren nationalen und internationalen Institutionen.*